



Müller ist nicht gleich Müller

Manchmal wird's rätselhaft in der VKZ-Redaktion. So am vergangenen Wochenende, als plötzlich ein zwei Jahre alter Text über Riets Ortsvorsteherin Nicole Müller in der Liste der meistgelesenen Artikel auf vkz.de auftauchte. Die diensthabende Redakteurin wunderte sich, warum ein Beitrag vom Juli 2019 plötzlich populär wurde. Weitere Notiz davon nahm sie zunächst nicht. Doch „Nicole Müller soll es wieder werden“, so der Titel, gab keine Ruhe. Nach fast 100 Aufrufen am Sonntag folgten



Dutzende weitere am Montag, Dienstag, Mittwoch. Insgesamt waren es bis Donnerstagmittag um die 220 Klicks. Die Redakteurin wurde stutziger. Woher das gesteigerte Interesse? Am Artikel zur damals bevorstehenden Wiederwahl Müllers konnte es nicht liegen, der war ja keinesfalls aktuell. Mutmaßungen machten in der Redaktion die Runde. Geht es der Rieter Ortsvorsteherin gut? Ist etwas passiert? Ein Anruf im Rathaus ergab, dass glücklicherweise nichts Dramatisches vorgefallen sein kann, zumindest war der Stadtsprecherin nichts bekannt. Und dann ein Zufall: Einer Kollegin fiel bei ihrer Internetrecherche zu einem ganz anderen Thema ein Artikel über Fußballspieler Gerd Müller ins Auge, der am Sonntagmorgen gestorben war. Das Foto dazu zeigte den Sportler mit Tochter Nicole. „Was die wohl heute macht“, überlegte die Kollegin kurz und dann dämmerte es ihr: Nicole Müller! Vermutlich haben sich viele andere dieselbe Frage gestellt und online nach der Antwort gesucht. Eine kurze Gegenprobe bestätigte das. Tippete man in eine bekannte Suchmaschine die Frage „Was macht Nicole Müller“, ein, fand sich auf Seite zwei (Stand: 17./18. August) der besagte VKZ-Artikel. Der Rieter Ortsvorsteherin geht es im Übrigen gut, das ergab ein nachträglicher Anruf. Als sie von dem Kuriosum erfuhr, musste Müller lachen. Mit ihrem nicht so seltenen Namen sei sie schon mehrfach verwechselt worden. Mit der Tochter von Gerd Müller, von der sie bis dato nichts wusste, allerdings eher noch nicht. (clar)



Jens Spahn, Steffen Bilger und Annkatrin Kinzinger auf dem Weingut Walz.



Fotos: Bögel Die Querdenker versammeln sich im Seehau in Ensingen.

Starke Polizeikräfte schützen Minister

Rund 100 sogenannte Querdenker demonstrierten gestern Abend beim Wahlkampfauftritt von Jens Spahn im Weingut Walz in Ensingen. Gepanzerte Limousine des CDU-Politikers am Morgen angegriffen.

VON UWE BOGEL

ENSINGEN. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn war gestern Abend auf Wahlkampftour auf dem Weingut Walz in Ensingen. Der CDU-Minister unterstützte dabei den Bundestagsabgeordneten des Wahlkreises Ludwigsburg und Parlamentarischen Staatssekretär Steffen Bilger. Begleitet wurde der Auftritt von starken Polizeikräften, vor allem von der Bereitschaftspolizei. Aber auch die Reiter- und die Hundstaffel waren im Einsatz. Rund 100 sogenannte Querdenker versammelten sich „spontan“ vor dem Weingut und protestierten lautstark gegen die Corona-Politik und das Impfen. Aufgelöst wurde die Versammlung nicht. „Wir sind aber auf alles vorbereitet“, so ein Polizeisprecher zur VKZ.

Bundesgesundheitsminister Jens Spahn hat die Sicherheitsstufe 1 – und hat damit die gleiche Stufe wie die Bundeskanzlerin. Im Netz gab es in den vergangenen Tagen zahlreiche Aufrufe von Corona-Leugnern und Querdenkern, die auf ein Gefahrenpotenzial für den Besuch des Ministers in Ensingen schließen ließen. Bei einem Termin in Ludwigsburg wurde die gepanzerte Limousine von Spahn gestern Morgen sogar angegriffen. Der CDU-Spitzenpolitiker kam



Einsatz der Reiterstaffel.

gestern um 18 Uhr von Sinheim in Ensingen an. Anschließend ging es weiter nach Herrenberg.

Im Netz entdeckten die Spezialisten der Polizei im Vorfeld europaweit 20 000 Klicks für den Wahlkampfauftritt in Ensingen, „die von einer bestimmten Klientel angeschaut

wurden“, so ein Polizeisprecher. Deshalb wurde das Weingut mit Bauzäunen geschützt, Polizisten riegelten den Hof ab. 150 Besucher wurden zugelassen, die sich aber vorher beim CDU-Stadtverband Vaihingen als Veranstalter anmelden mussten. Bereits am Montag schauten sich Vertre-

ter der Polizei, des Bundeskriminalamtes und des Personenschutzes die Örtlichkeiten rund um das Weingut Walz an. Nach Informationen der VKZ soll es sogar Todesdrohungen gegen Spahn im Netz gegeben haben. Auch die CDU-Stadtverbandsvorsitzende Annkatrin Kinzinger kann jede Menge Hassmails auflisten, die sie bekommen hat. Eingefädelt hat den Besuch der CDU-Wahlkreiskandidat Steffen Bilger. „Ich habe Jens Spahn angesprochen und er hat zugesagt. Wir beide kennen uns schon lang und gut“, so Bilger zu unserer Zeitung. Bilger schüttelte den Kopf über den androhten Hass. Deshalb sei auch der große Polizeieinsatz nötig. „So etwas habe ich aber bei einer Wahlkampfveranstaltung noch nie erlebt.“ Über 60 Polizeibeamte sicherten das Areal im Seehau, an vorderster Front zu den Demonstranten, die sich im Netz zu einem Spaziergang verabredet hatten, standen die Beamten des Anti-Konflikt-Teams. „Wir können weich reagieren, sind aber auch auf eine Evakuierung vorbereitet“, so der Vaihinger Revierleiter Hans-Christian Hecker, der gestern die Einsatzleitung hatte. Über den Inhalt der Wahlkampfveranstaltung, die unter dem Titel „Auf ein Viertel mit Jens Spahn“ firmierte, werden wir in der Samstagsausgabe berichten.

Noch 970 Plätze frei

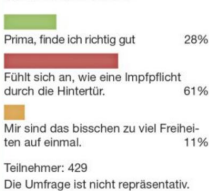
IG Bau Stuttgart nennt Zahlen für den Landkreis Ludwigsburg.



WWW.VKZ.DE

■ Umfrage-Ergebnis:

Seit gestern gilt in Baden-Württemberg eine neue Corona-Verordnung. Vor allem für vollständig geimpfte sowie genesene Personen entfallen die allermeisten Beschränkungen. Ebenso entfallen in Baden-Württemberg die bisherigen vier Inzidenzstufen. Wie finden Sie das?



LUDWIGSBURG (p). Das neue Ausbildungsjahr startet – doch viele Firmen suchen weiterhin Nachwuchs: Im Landkreis Ludwigsburg sind von insgesamt rund 2800 gemeldeten Ausbildungsstellen aktuell noch 1240 Plätze zu vergeben. Das teilt die Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt mit und beruft sich dabei auf Zahlen der Arbeitsagentur. Die IG Bau Stuttgart warnt vor einer Verschärfung des Fachkräftemangels, so die ein Großteil der Stellen unbesetzt bleibt – und ruft Berufsstarter dazu auf, sich insbesondere in der Baubranche umzusehen. Laut Arbeitsagentur sind bei Hoch- und Tiefbaununternehmen in Baden-Württemberg derzeit noch rund 970 Plätze frei. Das entspricht rund 60 Prozent aller gemeldeten Ausbildungsstellen in der Branche.

„Die Corona-Pandemie ist insgesamt am heimischen Ausbildungsmarkt nicht spurlos vorbegegangen. Teils bieten Firmen weniger Plätze an oder fahren die Lehre ganz zurück. Auch der Berufsschulunterricht kann nicht überall wie gewohnt stattfinden. In vielen Bereichen bewerben sich aber auch deutlich weniger Schulabgänger“, sagt Mike Paul, Bezirksvorsitzender der IG Bau Stuttgart. Doch jeder Azubi, der jetzt fehle, sei in drei Jahren eine dringend benötigte Fachkraft weniger. Besonders das Baugeerbe müsste angesichts der anhaltend hohen Auftragslage – vom Wohnungs- bis zum Gleis- und Straßenbau – noch mehr Berufsanfänger für sich gewinnen. Dabei stünden Bau-

zahlungen an der Spitze, wie eine Untersuchung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) zeigt. Ein angehende Maurer kommt demnach im ersten Ausbildungsjahr auf 890 Euro pro Monat. Im zweiten Jahr liegt die Vergütung bei 1230 Euro, im dritten sind es 1495 Euro. Im Anschluss an den Gesellenbrief können sich Beschäftigte fortbilden und es bis zum Polier oder Bauleiter bringen.

Viel Fachleute verließen jedoch nach der Ausbildung ihren Baubetrieb, so die Gewerkschaft – vor allem wegen harter Arbeitsbedingungen und den oft langen, unbezahlten Fahrzeiten zu den Baustellen. „Es kommt darauf an, den Bau auch nach der Ausbildung attraktiv zu machen. Gerade die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist hier wichtig“, betont Carsten Burckhardt vom IG Bau-Bundesvorstand.

Deshalb fordert die Gewerkschaft in der laufenden Tarifrunde für die Branche eine Entschädigung der Wegezeiten, 5,3 Prozent mehr Einkommen und den Ausgleich der Ost- an die Westlöhne. Die Arbeitgeber hätten in den Tarifverhandlungen bis Ende September die Chance, die Branche für die Zukunft aufzustellen. „Ohne höhere Löhne und bessere Arbeitsbedingungen wird es kaum gelingen, die enorme Nachfrage nach neuen Wohnungen, sanierten Straßen und energetischen Gebäudesanierungen in den kommenden Jahren zu bewältigen“, so Burckhardt. Weitere Informationen unter www.bau-stellen.de/.

Im Kasten



Aktive des BUND-Kreisverbands pflegten kürzlich wieder einen 20 Ar großen ehemaligen Weinberg am Geigersberg bei Ochsenbach. Der BUND entfernt den Aufwuchs einmal pro Jahr, um die Magerrasenfläche für seltene Pflanzen und Tiere offen zu halten. Die zehn BUND-Aktiven mussten dieses Jahr zweimal an, weil es aufgrund der feuchten Witterung mehr als doppelt so viel Mähgut gab wie in den beiden trockenen Vorjahren. Foto: p